

## Prof. Dr. Alfred Toth

### Despair. Ergänzende Angaben zur Reise ins Licht

1. Wie ich an verschiedenen Orten, z.B. in Toth (2008, S. 55) dargelegt hatte, geschieht die Verdoppelung der Persönlichkeit des Protagonisten Hermann Hermann in Rainer Werner Fassbinders Film „Despair. Eine Reise ins Licht“ (1978) auf verschiedenen Ebenen:

1.1. Verdoppelung des Namens. („Is Herman your first name or your surname?“ – Take it as you want it: Herman – Herman – Herman – Herman – Herman“)

1.2. H.H. sieht sich selbst zu, wie er mit seiner Frau schläft. Ferner sieht er im Kino sitzend sich hinter sich selbst sitzen und mit ihm kommunizieren.

1.3. Im Stummfilm, den er, seine Frau und deren Cousin anschauen, geht es um die „Zwillinge“ Sergeant Brown und Mr. Silverman. Einer erschießt den anderen, so dass am Ende nicht klar ist, wer getötet wurde. (Es könnte sich bei diesem Clip um Charles J. Haydons Film „Despair“ von 1915 handeln. Eine Anfrage bei der R.W. Fassbinder-Foundation vom 13.10.2009 blieb leider unbeantwortet.)

1.4. Offenbar angeregt durch den Film und H.H.'s Bekanntschaft mit einem Versicherungsmakler, schliesst H.H. eine Lebensversicherung ab, trifft auf einer Reise durch Deutschland den ihm völlig unähnlichen Felix Weber und bildet sich ein, dieser sei sein „perfect double“. Daraufhin plant er, seinen angeblichen Doppelgänger zu erschiessen, um die Rollen von Täter und Opfer umzukehren (letzteres wird explizit gesagt in der Szene, die im Frühstücksraum des ersten Hotels spielt, in welchem H.H., verkleidet als F.W., absteigt).

1.5. Bevor es zu diesem Mord kommt, sehen wir Armin Meier als Mitarbeiter in H.H.'s Fabrik, der nicht nur diesen Mitarbeiter, sondern auch dessen Zwillingbruder spielt. Diese Szene wird allerdings viel komplexer, weil H.H. zweimal behauptet, es handle sich bei diesem (!) Mitarbeiter um den Schauspieler aus dem Film (vgl. 1.3).

1.6. Nachdem der Leichnam von F.W. gefunden wurde, fahndet die Polizei nach H.H., dessen Pass sie ja bei F.W. gefunden hat. In allen bisherigen

Interpretationen des Films wurde übersehen, dass der Name des ersten Polizeibeamten Schelling und der Name des zweiten Braun ist, also offensichtlich eine Parallelsierung der Figurennamen Silverman und Brown aus dem Film (1.5).

2. Damit stellt sich in selten komplexer Weise die Frage nach den Realitäten, die Fassbinders Film vermittelt. 1.5. macht es unsicher zu entscheiden, ob H.H. sich der Grenzen zwischen dem Film und seiner Realität noch bewusst ist. Das wird freilich erst im berühmten Endmonolog H.H.'s deutlich, wo er der ihn verhaftenden Polizei sagt: „I am a film-actor. I am coming out now“. Diese Aussage kann sich allerdings auch darauf beziehen, dass H.H. seit seiner Ermordung von F.W. diesen ja tatsächlich und bewusst spielt. Er hatte F.W. ja ferner u.a. mit der Behauptung geködert, er sei Schauspieler und benötige ein Double. Jedenfalls startet der Film ist der vom Film porträtierten Realität R1. Der Verdoppelungsprozess des H.H.  $R(R1) = R2$  findet in Realität R2 sichtbar, denn diese ist nur für H.H. sichtbar, wozu also auch die Verdoppelung von H.H./F.W. selbst gehört. Die Realität des Film im Film können wir mit R3 bezeichnen, und der Glaube des H.H., dass die beiden Vorarbeiter die Schauspieler seien, mit R4, also dem Wirklichkeit gewordenen Film. Nun tauchen aber offenbar „Zwillinge“ von Silverman und Brown in Gestalt von Schelling und Braun auf, d.h. R3 wird nicht nur zu R4, sondern auch zu R5, da R5 im Gegensatz zu R4 nicht nur private Realität H.H.' ist, sondern ja explizit von H.H.'s Frau und deren Cousin wahrgenommen wird. So sind es also mindestens 5 unterscheidbare Realitäten, die sich im Film aneinanderreihen und einander durchdringen. Diese 5 Realitäten werden aber auf einen Haufen geworfen, wenn am Ende H.H. behauptet: „Ladies and Gentlement. We are making a film here“. Diese Durchbrechung der Realität des Film mit der Realität der Zuschauer, nennen wir sie R0, lässt die Differenzen zwischen den Realitäten R1 bis und mit R5 aufheben. Wenn wir H.H./F.W. glauben, dann steht also die bisherige Realität des Films R1 der Realität des Zuschauers R0 gegenüber. Das Problem ist aber, dass dieser Schlussmonolog Teil der Realität des Films ist, d.h. dass der Versuch, die bisherigen Realitäten aufzuheben, als R6 erkannt werden muss, d.h. H.H./F.W. kommt eben nicht heraus, sondern wird verhaftet. Streng genommen müsste man sich sogar fragen, ob zu diesem Zeitpunkt H.H./F.W. nicht sogar noch eine dritte Realität angenommen hat, nämlich den Schauspieler, der sie spielt. Hier kommt abschliessend dann noch das schöne Pseudo-Paradox hinzu, insofern H.H./F.W.'s Aussage, er sei Schauspieler, zwar nicht die für die Realitäten des Films, jedoch für die Realität der realen Person, welche H.H./FW.(/der Schauspieler) spielt, zutrifft, denn Sir Dirk Bogarde ist ja realerweise tatsächlich Schauspieler, nur entsteht die Paradoxie eben durch Konfrontation zweier verschiedener Realitätsebenen, der letzten Szene des Film und derjenigen, in welcher Sir Dirk Bogarde lebte.

Abschliessend dürfte man feststellen, dass Fassbinders Film die Komplexitätsstrukturen von allem bisher Dagewesenem bei weitem sprengt und dass man einer äusserst strukturell mächtigen Semiotik bedarf, welche sowohl Zeichen als auch Objekte behandeln kann, um das darzustellen, worum es in diesem Film wirklich geht.

### **Bibliographie**

Toth, Alfred, In Transit. Klagenfurt 2008

16.10.2009